



Ein Plädoyer für Toleranz: Gemeinsam mit fünf anderen jungen Leuten hat Jara diesen Teil der Freßgasse gestaltet.

BILDER: RITTELMANN

Aktion: Mehr als 50 Jugendliche übergeben ihren „Kunstteppich“ der Öffentlichkeit / Ähnliches Projekt vor Planken-Umbau?

Freßgasse wird zur Galerie

Von unserem Redaktionsmitglied
Timo Schmidhuber

Ein Bild zeigt einen dunkel- und einen hellhäutigen Menschen. Beide halten gemeinsam ein Herz, darüber steht „Wir sind gegen Rassismus“. Ein anderes Bild ist in Regenbogen-Farben gehalten, in der einen Ecke zweimal das „Männlich“-Zeichen, der Kreis mit dem Pfeil, in der anderen das doppelte „Weiblich“-Symbol – ein Kunstwerk als Symbol für gleichgeschlechtliche Partnerschaften. Bilder wie diese mit Wünschen zieren auf einer Länge von knapp 300 Metern den Gehweg der Freßgasse. Kinder und Jugendliche haben eine Woche lang am „Kunstteppich“ gemalt, der von P 7 bis P 6 reicht. Gestern wurde er offiziell der Öffentlichkeit übergeben, auch Oberbürgermeister Peter Kurz ließ sich das Werk zeigen.

Jara (18) hat mit fünf anderen jungen Leuten der Jugendhilfeeinrichtung Freezone das Regenbogen-Bild gestaltet. Das Thema, das sie künstlerisch darstellen wollten: mehr Toleranz für gleichgeschlechtliche Beziehungen. „Da muss noch viel mehr passieren“, sagt die junge Frau und bekommt dabei viel Zustimmung von ihren „Mit-Malerinnen und -Malern“. Mit umweltfreundlicher, wasserfester Acrylfarbe haben sie das Bild aufgepinselt.



Mannheims „Stadtbahn-Plan“: „Kreuz und quer, aber in die gleiche Richtung.“

„Wir haben dank Eurer Hilfe miten auf der Freßgasse Kunst gemacht“, sagt ein begeisterter Thomas Mück vom Verein „Pro Bono – für Kunst und Kultur“ zu den über 50 jungen Malerinnen und Malern. Der Verein hatte die Idee zu dem Projekt. Im September wird der Gehweg in der Freßgasse neu gestaltet. Bis da-

hin könnte er als Untergrund für Bilder dienen, so Mücks Gedanke. Die Werbegemeinschaft City und Werner Degreif von der Freien Kunstakademie mit seinen Studenten halfen mit – und Schülerinnen und Schüler der Johannes-Kepler-Schule in K 5 sowie Jugendliche von Freezone und vom Hebel-Heim konnten ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Sponsoren übernehmen Patenschaften für Gehweg-Abschnitte und sorgen so dafür, dass Geld in die Vereinskasse von Pro Bono kommt. Dieses Geld wiederum soll unter anderem Freezone und der Kunstakademie zugute kommen. Geplant ist laut Mück außerdem, das Kunstwerk auf einem fünf Meter langen Falblatt zu dokumentieren, das in der Vorweihnachtszeit ebenfalls für den guten Zweck verkauft werden soll.

„Das lacht mich förmlich an“

Die 15-jährige Carmen aus der neunten Klasse der Kepler-Werkrealschule hat alleine ein rund zwölf Quadratmeter großes Teilstück gestaltet. Auch ihr Bild zeigt zwei einander greifende Hände, sie sind umgeben von den Flaggen der verschiedensten Länder. „Egal, welche Nationalität – alle sind eins und müssen sich respektieren“, erklärt die 15-Jährige die Botschaft ihres Werks, an dem sie drei Tage lang gemalt hat. Die Schule habe im Rah-

men ihrer Projektwoche „Schule ohne Rassismus“ mitgemacht, erklärt Lehrerin Neslihan Küçük. „Gerade für unsere kunstinteressierten Kinder ist das eine tolle Förderung.“

Menschen an die Kunst heranzuführen – genau darum geht es Cagdas Saso. Der angehende Kunstpädagoge von der Freien Kunstakademie hat einen der Abschnitte betreut und die Jugendlichen angeleitet. Sie haben einen fantasievollen Mannheimer Stadtbahn-Plan auf der Gehsteig gezaubert – auch er soll für die Multikulturalität Mannheims stehen. „Die Linien gehen kreuz und quer, aber alle in die gleiche Richtung“, erklärt eine der Schülerinnen, die mitgemalt haben.

Den Passanten gefällt der etwas andere Bürgersteig. „Super“, sagt ein Mann. „Je mehr Farbe, desto besser, das ist wie überall im Leben.“ Eine Frau mag vor allem die Vielfalt der Motive. „Und diese bunten Farben – das lacht mich förmlich an.“

Auch Lutz Pauels von der Werbegemeinschaft City gefällt der Kunstteppich sehr. „Das ist eine Werbung für die Freßgasse“, sagt er. In zwei Jahren steht der Planken-Umbau an. Auch da gäbe es viel Raum für kleine Kunstwerke. „Wir überlegen, ob wir da etwas Ähnliches machen sollen.“



Fotostrecke unter
morgenweb.de/mannheim